Dienstag, 29. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8026. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2⅛ Uhr Nachmittags.

Kopenhagen, 29. Juli. Nach einem Erlaß des Justizministers vom gestrigen Tage treten die Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera den aus Königsberg und Neufahrwasser kommenden Schiffen gegenüber in Kraft.

Paris, 29. Juli. Die Minister des Handels und der Finanzen werden während der Vertagung der Nationalversammlung neue Handelsconventionen mit Italien, Oesterreich, Schweden, Norwegen und der Schweiz vorbereiten.

Madrid, 28. Juli. Den Nachrichten aus den Provinzen zufolge zog die Colonne des Brigadiees Villa Campo ohne Schwertstreich in Castellon ein, wo die revolutionäre Junta aufgelöst wurde. — Aus Cartagena sind zwei Insurgentenschiffe mit Mannschaften nach Almeria oder Malaga abgegangen. General Contreras wird überwacht, da die Insurgenten fürchten, daß er die Stadt verlassen werde. Die Desertionen unter den Streitkräften der Insurgenten dauern fort.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 28. Juli. Der General Pavia hat gestern das Feuer gegen Sevilla eröffnet. In Granada haben die Insurgenten den von ihnen gefangen gehaltenen Bischof in Freiheit gesetzt, dagegen viele sonstige Verhaftungen vorgenommen und den wohlhabenden Einwohnern eine Steuer auferlegt. — Die Regierung wünscht, daß das von der Fregatte „Friedrich Carl" genommene Schiff „Vigilante" dem spanischen Consul in Gibraltar ausgeliefert werde.

Bayonne, 28. Juli. Heute Morgen wurden von einem Dampfschiffe in den Hafen von Fuentarrabia 3000 Remingtongewehre gelandet, welche durch eine Escorte von 600 Carlisten in die Gebirge gebracht wurden. Das Löschen der Ladung war um 7 Uhr Morgens beendet. — Don Carlos und Lizzaraga befanden sich am Freitage in Penacerada.

Copenhagen, 28. Juli. Nach hierher gelangter Nachricht ist die Cholera auch in Lund (Schweden) zum Ausbruch gekommen.

Die Militärverwaltung und das Geldbewilligungsrecht des Reichstages.

⌗ **Berlin**, 28. Juli.

Wiederum wird man durch Uebergriffe der Militärverwaltung in das Budgetrecht des Reichstages beunruhigt. Die Offiziere des Occupationsheeres in Frankreich haben sämmtlich Dotationen erhalten, welche mit 200 Rℓ. für den Secondelieutenant beginnen und für den Divisionsgeneral sich auf mehrere Tausend Thaler belaufen. Für jedes Regiment ist außerdem eine eiserne Stiftung von 15000 Rℓ. gemacht worden. Ob solche Verwendungen an und für sich gerechtfertigt sind, wollen wir hier nicht untersuchen. Allerdings müssen die Occupationstruppen länger die Heimath entbehren als die übrige Armee. Andererseits aber sind denselben im Laufe der Occupationszeit bereits erhebliche finanzielle Zuwendungen vor den Truppen in der Heimath zu Theil geworden. Namentlich erhalten die Offiziere außer freiem Quartier und Verpflegungsgeldern das volle Gehalt und die Feldzulage, als wenn sie fortwährend Kriegsstrapazen sich unterziehen müßten. Gleichwohl haben sie durch die Vereinigung mit den ihnen nachgesandten Familien auch die Vortheile der Häuslichkeit sich verschaffen können. Mehr als die Offiziere leiden in Frankreich die Mannschaften fern von der Heimath; sind doch, wie die Unterstützungsliste der Stadt Berlin nachweist, nicht einmal alle Familienväter unter den Reservisten den Ihrigen zurückgegeben worden. Allem Anschein nach sind die Mittel zu den Dotationen der Offiziere und zu den Regimentsstiftungen überdies lediglich aus Ersparnissen an den für Verpflegung der Mannschaften bestimmten Geldern erübrigt worden. Zudem werden bei den Stiftungen auf Kosten der Männer, welche Entbehrungen erduldet haben, in Zukunft Personen Vortheil haben, welche allein der Zufall in ein zur zeitigen Occupationsarmee gehörendes Regiment führt. Auch abgesehen hiervon halten wir die Einführung eines gewissen Trinkgeldsystems in das Offiziercorps für eine Neuerung von sehr zweifelhaftem Werth. Das Besoldungswesen in Betreff des Offiziercorps hatte bisher einen für die Standesehre und Charakterbildung schätzenswerthen Vorzug darin, daß es dem Einzelnen ganz feste vom Wohlwollen und dem Ersparnißtalent des Vorgesetzten unabhängige Bezüge anwies. — Schwerer als die Opportunitätsfrage der gemachten Geldvertheilung aber fällt die constitutionelle in das Gewicht. Als s. Z. es sich darum handelte, aus gewissen Kriegseinnahmen der Postverwaltung eine Stiftung für Postbeamte in das Leben zu rufen, geschah dies nach ausführlichen Verhandlungen im Reichstage auf Grund eines besonderen Gesetzes. Hier verfährt die Verwaltung ganz eigenmächtig; nur durch den dunklen Kanal der offiziösen Presse, durch welchen s. Z. auch Mittheilungen über die noch immer nicht aufgeklärten „jungen Generalsdotationen" in das Publikum gelangten, hat man außerhalb der Militärverwaltung Etwas davon erfahren. Vielleicht würde auch dies nicht der Fall gewesen sein, hätte ein blinder Diensteifer nicht hier eine Gelegenheit wahrgenommen, einmal den Wohlthätigkeitssinn preuß. Generale zu loben. — Es handelt sich hier nicht einmal um die Verwendung zufälliger Kriegseinnahmen, sondern um Ersparnisse in bestimmten Ausgaben während einer durch genaue Etats geregelten Friedensperiode. Die Gesammtkosten der Occupationstruppen sind durch die Gesetze über die Vertheilung der französischen Kriegsentschädigung im Voraus festgesetzt und auf die letztere angewiesen. Das Bedenken, daß dieser Summe nicht ein Specialanschlag zum Grunde liege, wurde s. Z. von der Verwaltung mit dem Bemerken ausgeräumt, daß der Gesammtsumme specielle durch die bekannten militärischen Reglements über Verpflegung aber bedingte Etats zum Grunde lägen. Mag innerhalb dieser vom Reichstage nicht festgesetzten Etats — die Fortschrittspartei verlangte s. Z. diese Festsetzung — eine Uebertragung zulässig sein; es kann darum noch nicht gestattet sein, aus solchen Ersparnissen Verwendungen zu machen, welche durch die Aufrechthaltung der Occupation nicht bedingt werden, überhaupt ganz außerhalb aller Regeln für die Finanzverwaltung und Heeresverwaltung liegen. Mögen diese Ersparnisse in den durch Gesetz angewiesenen Summen oder an den bei Berechnung dieser Summen mit in Betracht gezogenen von Frankreich gezahlten Verpflegungsgeldern für das Occupations-Heer gemacht sein; in jedem Falle sind dieselben dem allgemeinen Reichsfonds zuzuführen und müssen auch denjenigen Staaten mit zu Gutekommen, welche durch ihre Contingente bei der Occupationsarmee nicht vertreten sind. Man darf erwarten, daß der deutsche Rechnungshof, welcher kürzlich die eigenmächtige Verwendung von Schnupftabak für den Feldmarschall Moltke rügte, hier die Augen nicht verschließen wird, um so weniger, als die erörterte Verwendung in ihrer Art nicht vereinzelt steht. In der verflossenen Reichstagssession wurde scharf gerügt, daß ebenfalls aus Ersparnissen bei der Occupationsarmee große Fabriken zur Herstellung von Conserven in Mainz gebaut würden. Ebenso hat die Militärverwaltung nicht bestritten, daß aus solchen Ersparnissen dem Intendanten der Occupationsarmee eine Dotation von 30,000 Rℓ. ausgezahlt worden sei. Auch von den jetzt durch die offiziöse Presse veröffentlichten Zuwendungen waren einzelnen Abgeordneten durch anonyme Briefe schon vor Monaten Mittheilung gemacht worden. Allzu großes Vertrauen in die Militärverwaltung verhinderte sie davon zum Zwecke einer Interpellation Gebrauch zu machen. — Uebrigens haben die Vertreter des Kriegsministeriums in der Budgetcommission ausdrücklich erklärt, daß alle diese Manipulationen nicht selbstständig vom General v. Manteuffel, sondern unter Verantwortung und Genehmigung des Kriegsministeriums vor sich gingen. Den eigentlichen Urheber wird man daher in Herrn v. Roon zu erblicken haben, der sich nun einmal an constitutionelle Verhältnisse nicht gewöhnen kann und mit welchem Frieden zu halten auch dem militärfrommsten Reichstage schwer hält.

Danzig, den 29. Juli.

Herr v. **Balan**, der bekanntlich zum Staatsminister und Adlatus des Fürsten Bismarck im auswärtigen Amte designirt sein sollte, hat gestern seinen längern Urlaub angetreten. Wie uns aus Berlin gemeldet wird, verabschiedeten sich gestern sämmtliche Beamte des auswärtigen Amtes auf dem Bahnhofe von ihm. Bei Vorgesetzten, welche in ihr bisheriges Amt wieder zurückkehren, findet dies nicht statt. Wir können also schon hieraus schließen, daß der Plan, Herrn v. Balan an die Spitze des auswärtigen Amtes zu stellen, aufgegeben worden ist. Bestanden hat dieser Plan, wie die „D. R. C.' nochmals versichert, und daß der Plan nicht realisirt worden ist, liegt nach demselben Organe daran, daß der Reichskanzler nicht mit seinen Wünschen durchgedrungen ist. Gewiß spielt noch heute mancherlei hinter den Coulissen; zum Herbste, zum Beginn der politischen Saison, dürften wichtige Veränderungen in der oberen Leitung der Geschäfte erfolgen. Es fragt sich, in wie weit Fürst Bismarck mit seinen Plänen durchdringt und was er thun wird, wenn er nicht durchdringen sollte.

Nach den eigenthümlichen Culturverhältnissen unseres Landes nimmt unter den verschiedenen Fragen, aus denen die sociale Frage besteht, die **ländliche Arbeiterfrage** unbedingt die erste Stelle ein. Das sehr ernste Thema ist bisher nicht allein von den unmittelbar betheiligten Kreisen, namentlich von den Arbeitgebern auf dem Lande, der Erörterung unterzogen worden, sondern es hat auch die Aufmerksamkeit aller Politiker von Fach auf sich gezogen. Wie die „D. R.-C." hört, erachtet selbst die Regierung die betreffende Frage für schwerwiegend genug, um dieselbe schon in nächster Zeit zum Gegenstande commissarischer Verhandlungen zu machen. Die Regierung geht hiernach von dem Gesichtspunkte aus, daß die Gefahr nicht zu unterschätzen ist, welche ebensowohl unsere gesammten staatlichen Institutionen, als unseren Culturzustand überhaupt bedroht, falls es gelingen sollte, den ländlichen Arbeiterstand in die socialistischen Agitationen hineinzuziehen und den Kriegszustand, welcher bereits auf dem eigentlich industriellen Gebiete eine bedenkliche Ausdehnung genommen hat, auch auf das Land und dessen Bewohner zu übertragen. Das zuweilen aus einzelnen Ressorts der Verwaltung gut unterrichtete Organ macht über die Intentionen der Regierung folgende Mittheilungen. „Wenn der Staat als solcher sich mit der ländlichen Arbeiterfrage beschäftigt, dann darf dies nur von seinem eigenen Standpunkte aus, nicht von dem einer einzelnen Bevölkerungsklasse, am wenigsten von dem einseitigen Standpunkte der ländlichen Arbeitgeber aus geschehen. Der Staat als solcher hat seine eigenen Interessen zu vertreten und seine eigenen Zwecke zu verfolgen und demselben muß das Wohl und Wehe der ländlichen **Arbeiter** mindestens eben so sehr am Herzen liegen, als das der ländlichen Grundbesitzer und Arbeitgeber. — Einseitig und fehlerhaft ist deshalb auch jedes Vorgehen, durch welches der Staat die Arbeiter als seine Gegner und die Arbeitgeber als seine Freunde behandelt; einseitig und fehlerhaft jede Maßregel, welche das einseitige Interesse einer einzelnen Bevölkerungsklasse zum Ausgangspunkt nimmt und darüber vergißt, daß nicht die Befriedigung eines einseitigen Interesses, eines einzelnen Standes, sondern die Ausgleichung und Versöhnung sich widerstrebender Interessen und dadurch die Beförderung seines eigenen Gedeihens die Aufgabe des Staates sein kann. Um deßwillen ist auch für den Staat und die Regierung als solche die Rücksicht auf sich selbst der entscheidende Gesichtspunkt und zwar so, daß diesem Gesichtspunkte gegenüber alle Privat-Interessen unbedingt in den Hintergrund treten. Die Frage, deren Beantwortung wir uns stellen, wird deshalb auch nicht die sein, welche Lösung den ländlichen Arbeitgebern die angenehmste und bequemste ist, sondern welche durch die eigenthümliche Natur und Interessen unseres bestimmten Staates als die gebotene erscheint." Es scheint hiernach, als ob die Regierung die Frage einer gründlichen Erörterung unterziehen und dem einseitigen Parteistandpunkte fern bleiben wolle. Hoffentlich werden auch die Bestrebungen derjenigen Conservativen nicht gelingen, welche die Frage zu einer Parteifrage machen wollen; hierdurch würde das Uebel nur verschärft und die Lösung erschwert werden. Nothgesetze und Gewaltmaßregeln, die Kinder des Zornes und der Angst, nach denen einzelne Stimmen verlangen, wären Palliativmittel von höchst zweifelhaftem Werthe. Soweit von Seiten des Staates Hilfe geschafft werden kann, kann dieselbe nur dann gefördert werden, wenn die ebenso wichtige wie schwierige Frage ohne Zorn und Leidenschaft erörtert wird und wenn nicht noch die Lösung durch Vermengung mit politischen Fragen erschwert wird.

Die **Ultramontanen** beweisen uns wieder einmal, daß ihre Bestrebungen internationale sind. Die religiösen Verzückungen, mit denen Frankreich wieder in die Zeiten des Mittelalters, als die Flagellanten ihr tolles Wesen trieben, versetzt erscheint, sie werden nun auch zugleich nach Oesterreich und Preußen zu verpflanzen gesucht. Gestern berichteten wir von dem Wallfahrtssturm, welchen die österreichischen Bischöfe „im Hinblick auf die wunderbaren Wirkungen der Prozessionen in Frankreich" auf das Herz Mariä machen wollen und gleich darauf meldete uns der Telegraph von dem ähnlichen Vorgehen des Erzbischofs Ledochowski, das der Papst noch durch die Verheißung eines vollkommenen Ablasses unterstützt. Dadurch will man natürlich die Massen zu religiösem Fanatismus reizen, um die Bethörten zu gelegener Zeit gegen den Staat gebrauchen zu können. Die Strafe des Gesetzes wird dann natürlich nicht ausbleiben; leider wird sie aber am schwersten die weniger schuldigen Verführten treffen, während die Verführer sich hüten werden, weiter vorzugehen, als es für sie räthlich erscheint.

Die offiziöse Desavouirung des Capitän

Z Wiener Weltausstellung.

Papier.

Seine allgemeine Verbreitung, sowie der in's Ungeheure steigende Verbrauch macht das Papier zu einem wesentlichen und interessanten Object der Ausstellung. Wo wir uns auch hinwenden, welche Galerien wir auch durchmustern mögen, überall treffen wir auf diesen Stoff in den denkbar verschiedensten Erscheinungsformen. Zwischen den Möbeln fungirt er als Tapete, unter den Kleidern als chinesischer Sonnenschirm oder Fächer, als Halskragen oder Manschette, dem Gebiete der Kunst liefert Papier einen großen Theil seiner Basis, die Wissenschaft kann dasselbe natürlich noch weniger entbehren. Rechnen wir nun noch die Trinkbecher und Wursthäute, die Dachpappen und Kunstblumen, die unzähligen Artikel aus Papiermaché, welche Metall und Stein in ihren Functionen ersetzen, hinzu, so dürften wir kaum einen Stoff von vielseitigerer Verwendung finden, als diesen. Aber der hohen Bedeutung desselben für die Gesammtindustrie der Welt entspricht kaum seine Vertretung hier. Die meisten Nationen zeigen uns das Papier nur in verschiedenen indirecten Verwendungsformen, in denen man von dem Material wenig oder gar nichts wahrnimmt, und wo Papier als solches erscheint, da tritt es ungemein bescheiden auf. Die ganze Papierdarstellung Frankreichs würde kaum hinreichen, einen bescheidenen Laden auszustatten, weniger noch bietet die Mehrzahl der anderen Völker.

Unser Deutschland, sonst so wacker dabei, besonders wenn es gilt seine Fürsorge und seine Stärke in der Anfertigung von Artikeln für den praktischen Bedarf zu zeigen, Deutschland, von dem die Papier-Industrie früh ihren Ausgang genommen, wo sie heute zu hoher Blüthe entwickelt mächtig dasteht, bietet uns ein traurig verkümmertes Bild derselben auf der Ausstellung. Das liegt nun freilich zum bei weitem größten Theile an dem sinnlosen, gänzlich unbegreiflichen Arrangement der Ordner, die auf diesem Gebiete wieder einmal klar beweisen, wie sehr ihnen alles Talent zu übersichtlicher, wirksamer und geschmackvoller Installation bestimmter Gruppen abgeht. Von dem verworren durcheinander gemischten, fast niemals klar abgegrenzten Inhalt des großen deutschen Annexes macht die Papiergruppe den unbefriedigendsten Eindruck. Auf den ersten Anblick erscheint dieselbe wie eine Papier-Ausstellung, der nur das Papier gänzlich fehlt. Die Hauptaufgabe jeder verständigen sinnvollen Anordnung besteht doch darin, sollte man denken, das Wesentlichste voranzustellen, die Nebensachen dagegen bescheiden zurücktreten zu lassen, in den Hintergrund zu schieben. Bei uns macht man das leider umgekehrt, räumt dem unbedeutenden Firlefanz die Ehrenplätze ein, lenkt aller Augen auf bunte Spielereien und Galanterieartikel, versteckt dagegen das Papier selbst in eine Seitennische. So treten die bunten Lampions, die Neujahrswünsche, die Blumenmanschetten und ähnliche Kleinigkeiten in voller Wirkung hervor, während die allerdings für ihre Größe und Bedeutung auch nur recht bescheidene Collectiv-Ausstellung der Papierindustrie von Düren bedenklich im Schatten steht. Nicht der Augenschein, wie es doch auf Ausstellungen der Fall sein sollte, sondern erst der Catalog belehrt uns über den Werth der deutschen Papierindustrie, und auch dieser nicht so bestimmt und ausführlich, wie er den Besucher anderer Gewerbegebiete orientirt.

Die Fabrikation von Maschinenpapier, die natürlich jetzt allein noch in Betracht kommen kann, hat sich im Reiche während der letzten 20 Jahre zu bedeutender Höhe entwickelt. Vor jener Zeit waren wir genöthigt, einen großen Theil unseres Bedarfs vom Auslande zu beziehen, heute führen wir, obgleich auch noch viel fremdes Papier, besonders aus Oesterreichs Fabriken, auf den deutschen Markt kommt, sehr viel mehr dem Auslande zu, als wir von ihm beziehen. Die erste Papiermaschine wurde 1819 von der Seehandlung in Berlin in Betrieb gesetzt, heute sollen, obgleich der Katalog nur von 350 redet, bereits gegen 500 Maschinen innerhalb der deutschen Reichsgrenzen Papier erzeugen. Man rechnet davon 261 auf Preußen, 71 auf Sachsen (darunter eine Fabrik in Bautzen, welche sechs Maschinen in Betrieb hat), 43 auf Bayern, 33 auf Württemberg, 27 für Baden, 18 für das Elsaß, und 30—40 vertheilen sich auf die übrigen kleinen Ländchen. Ganz Europa soll 1800 Papiermaschinen besitzen, von denen einzelne Fabriken in England 6, 7 und 11 im Betrieb haben. Die größten Etablissements in Frankreich arbeiten mit 6 und 9 Maschinen, in Belgien zwei mit 7, in Oesterreich mit 4 resp. 5. Von denen in Deutschland besitzt, wie bemerkt, eine Bautzener Fabrik die größte Zahl (6) Papiermaschinen. Wir können also mit jedem anderen Lande auf diesem Gebiete rivalisiren, auf der Ausstellung imponirt jedoch allein Oesterreich darin, was nicht allein in der allseitigen Vertretung seiner Papierindustrie (die Deutschen haben nur zum kleinsten Theile ihre Fabrikate hergeschickt), sondern auch in dem überaus geschickten Arrangement aller Einzelnen, sowie der Gesammtheit seinen Grund findet.

Die Papierfabrikation nimmt in Oesterreich einen sehr kräftigen und gedeihlichen Aufschwung, sie steht, wie nur wenige des Kaiserstaats, völlig auf der Höhe der Zeit, ja schreitet vielleicht in manchen Zweigen der anderer Staaten unternehmend voraus. Böhmen, Mähren und Oesterreichisch-Schlesien besitzen die meisten und blühendsten Etablissements, doch fehlt es auch den meisten anderen Provinzen nicht an solchen. Die Ausstellung befindet sich in einem der eingedeckten Höfe und ist, soweit unsere Erinnerung reicht, noch von keiner früheren Papier-Ausstellung irgend eines Landes übertroffen worden. Der großen Fabrik von Schläglmühl hat man, keineswegs zu ihrem Vortheile, einen Platz in der Rotunde eingeräumt, dort zeigt sie uns einen Riesenbogen, der, wie ich glaube, einige Meilen lang, jedenfalls aber 84 Centner schwer ist; natürlich nur ein Ausstellungskunststück. Inmitten der Genossen würde Schläglmühl sicherlich mehr Aufmerksamkeit und Beachtung gefunden haben, als in dem sinneverwirrenden Charivari des offiziellen Centrums. Die Massenwirkung der österreichischen Papierabtheilung ist ganz gewaltig. Grade mit dem einfachen schlichten Artikel selbst wird sie hervorgebracht. Neben den endlosen Rollen, von denen auch die Piltener Fabrik eine 72,000 Fuß lange, 720 Pfund schwere aufstellt, neben den Schichten und Stößen Papier aller Sorten, finden wir dort alle Artikel, den feinen Bogen Briefpapier, die Pappe, das Material für Druck und technische Zwecke der beliebigen Prüfung dargeboten. Meist heftet man ein Buch aus Blättern der verschiedenen Sorten zusammen, numerirt diese Blätter und legt eine Tabelle mit Preis- und Waarenmarken dabei. So kann jeder sich von der Zähigkeit, der Glätte, der Feinheit des Papieres, der lederartigen Festigkeit der Pappe, von der Qualität des seidenartigen Stoffes für Blumenfabrikation ꝛc. überzeugen, kann Schreibeproben, Risse machen nach Gefallen. Alle Nebenfabrikation von Papierartikeln, obgleich glänzend dargestellt, muß zurücktreten gegen diese Schränke und Wände, welche mit dem Hauptstoffe selbst und den Präparaten, aus denen man ihn gewinnt, angefüllt sind. Dieses letztere ist ein weiterer Vorzug der österreichischen Ausstellung. Die Zeit der Lumpen hat längst aufgehört, Holz und Stroh treten an ihre Stelle, aus ihnen gewinnt man jetzt den weißen zähen Brei, der uns den unentbehrlichen Artikel in unbeschränkter Menge liefert.

Die Verwerthung des Holzstoffes zu dieser Fabrikation datirt erst aus dem Anfange der fünfziger Jahre. Völter in Heidenheim (Württemberg) versuchte es zuerst, eine Maschine zu construiren, welche Holzblöcke derart macerirte, um aus ihnen Papierbrei erzeugen zu können. Als 1867 eine solche Maschine von ihm in Paris aufgestellt wurde, welche die hineingelegten Holzkloben durch Schleifen zu Brei zermalmte, war den Meisten diese Erfindung

Werner zerstört alle Folgerungen auf eine vermeintliche beabsichtigte Einmischung unserer Regierung in die spanischen Verhältnisse, welche an die Wegnahme des „Vigilante“ geknüpft wurden. Wir haben sogleich die Wegnahme des Insurgentendampfers gemißbilligt, wenn sie eine Einmischung in die dortigen Verhältnisse bedeuten sollte. Es ist fraglich, ob Capitän Werner völkerrechtlich correct gehandelt hat, auch wenn das Decret der spanischen Regierung ein solches Vorgehen der fremden Kriegsschiffe wünscht. Nach dem Seerecht sucht man das Vorgehen damit zu erklären, daß die rothe Flagge als eine Piratenflagge zu betrachten ist, auch wenn sie neuerdings nicht das Symbol der Internationale geworden wäre. Aber wenn das Verfahren nach dem Seerechte erlaubt ist, so halten wir es doch für unklug und nicht in den deutschen Interessen begründet. Unklug ist es, sich weit von den heimischen Hilfsquellen für fremde Interessen zu engagiren, wenn es nicht der Schutz der Deutschen oder die Ehre des Landes gebietet. Wenn Capitän Werner aber auch nach unserer Meinung, und so weit die Berichte vorliegen, nicht correct gehandelt hat, so können wir es doch nicht billigen, wenn die „Sp. Ztg.“ wegwerfend von dem „bekannten Belletristen“ spricht. Daß Jemand Bücher und Aufsätze für Journale schreibt, kann Dr. Wehrenpfennig doch nicht im Ernste für entehrend halten. Wenn wir jene Worte in der „Kreuz-Ztg.“ gefunden hätten, so hätten wir uns nicht gewundert, wohl aber müssen wir uns wundern, solche Worte in der „Spener'schen Ztg.“ zu sehen. Wie kann man auch einen verdienten Offizier verurtheilen, ehe man ihn gehört hat. Es lassen sich ja Fälle genug denken, welche ein Vergehen, wie es stattgefunden, durch die Umstände geboten erscheinen ließen. Und wenn auch nicht, Capitän Werner kann sich geirrt, er kann seine Befugnisse überschritten haben, aber durch sein ganzes bisheriges Leben hat er sicher nicht Veranlassung gegeben, von einem deutschen Blatte wegwerfend als der „bekannte Belletrist“ bezeichnet zu werden. — Eine Madrider Depesche des Pariser „Temps“ schildert die Wegnahme der „Vigilante“ folgendermaßen: „Das spanische Kanonenboot „Vigilante“, unter dem Befehle des rebellischen Cortes-Mitgliedes Galvez, hatte Steuern in Torrevieja erhoben. Bei der Rückkehr nach Cartagena stieß die „Vigilante“ auf die deutsche Fregatte „Friedrich Carl“, deren Commandant sie verhörte. Galvez behauptete, die „Vigilante“ mache eine einfache Spazierfahrt. Der „Friedrich Karl“ aber nahm die „Vigilante“ fest, sandte sie unter deutscher Flagge nach Gibraltar und setzte die Mannschaft mit Galvez in Freiheit, nachdem sie dem Commodore Werner schriftlich bescheinigt, daß er seerechtlich gehandelt habe. Der Wohlfahrtsausschuß, also die Rebellen-Regierung von Cartagena, ist die Verpflichtung eingegangen, nicht vor dem 28. d. Kriegsschiffe auslaufen zu lassen und für das Leben der Fremden einzustehen. Vor Cartagena liegen die deutschen Kriegsschiffe „Friedrich Karl“ und „Elisabeth“, das französische „Taim“ und ein englisches Schiff.“ (Deutscherseits ist in den spanischen Gewässern noch das Kanonenboot „Delphin“ stationirt und die Segelfregatte „Niobe“ auf einer Uebungsfahrt nach Madeira begriffen.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Juli. Durch Erlaß des Unterrichtsministers ist den Bezirksregierungen dieser Tage ein erheblicherer Beitrag zu Ruhegehaltszuschüssen und Unterstützungen für ausgediente Elementarlehrer und Elementarlehrerinnen zunächst für die Dauer von drei Jahren zur Verfügung gestellt worden. Es soll bis auf Weiteres bei der gesetzlichen, bezw. herkömmlichen Art der Aufbringung des Ruhegehalts sein Bewenden behalten, und es sind daher die bewilligten Mittel nur in dem Maße, wie es zum Lebensunterhalte des einzelnen Emeritus den besonderen Verhältnissen nach nothwendig erscheint und nur in so weit zu verwenden, als die Schulunterhaltungspflichtigen zur Gewährung des Nothwendigen entweder nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht angehalten werden können, oder nach Lage ihrer Vermögensverhältnisse nicht im Stande sind. Es sollen mithin in jedem einzelnen Falle die Verhältnisse genau geprüft und, wie sich von selbst versteht, die am wenigsten auskömmlich gestellten Emeriten zuerst berücksichtigt und überall in Betracht gezogen werden, in welchem Lebensalter der Emerit sich befindet, wie lange er im Dienste gestanden hat, aus welcher Veranlassung seine Emeritirung erfolgt ist, ob er etwa Vermögen besitzt und wie seine Führung beschaffen ist. Die vorgeschriebene Prüfung jedes einzelnen Falles ist um so sorgfältiger vorzunehmen, als künftighin auf keinerlei Zuschuß aus Centralfonds zu rechnen ist, die betheiligten Behörden vielmehr jetzt mit den ihnen zur Verfügung gestellten Mitteln zu wirthschaften und sich einzurichten haben. Ferner ist bestimmt worden, daß die Beihilfen als Unterstützungen gewährt werden sollen, auf welche dem Einzelnen ein rechtlicher Anspruch nicht zusteht, daß bei den jetzt in Verhandlung stehenden, bezw. künftig eintretenden Emeritirungen da, wo die Gewährung eines Ruhegehaltszuschusses nothwendig erscheint, derselbe doch nur auf die Dauer von drei Jahren bewilligt und nach Ablauf derselben die Prüfung des Bedürfnisses von Neuem bewirkt, auch ebenso mit den bereits in Ruhestand befindlichen Lehrern, denen eine Zulage zu Theil wird, verfahren werden soll, endlich, daß eine angemessene Zahl von nur einmaligen Unterstützungen zu bewilligen ist, um die Möglichkeit zu behalten, bei etwa stärker eintretenden Emeritirungen, die einen Zuschuß nothwendig machen, diesen gewähren zu können.

— Das Project der Deutschen Eisenbahn-Bau-Gesellschaft, eine Bahn vom Ostbahnhof durch die Stadt nach Charlottenburg zu legen und das Project der Berliner Süd-West-Bahn dürfte der „Sp. Ztg.“ zufolge in seiner Ausführung gesichert sein, freilich nicht ohne große Aenderungen in der ursprünglich beabsichtigten Trace. Auf Veranlassung des Ressortministers hat die Seehandlung der Gesellschaft bereits einen sehr namhaften Capitalbetrag gegen Haftung von Grundwerthen derselben zur Verfügung gestellt.

Schweiz.

Bern, 28. Juli. Der Nationalrath ist heute dem Beschlusse des Ständeraths betreffs der neuen Organisation des Bunderaths beigetreten. — Zum Chef des neu errichteten Eisenbahn- und Handelsdepartements ist der Bundesrath Scherer gewählt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

— Nach den wechselvollen Ansichten und Schätzungen, die seit Monaten über die Ernte in Ungarn colportirt wurden — schreibt die „N. fr. Pr.“ — bringt der Ausdrusch Resultate zu Tage, die den Hoffnungen nicht gerecht werden. Für Roggen waren die Ernte-Aussichten niemals günstig, die factischen Ergebnisse bleiben jedoch hinter den bescheidensten Erwartungen zurück; denn die Ernte ist qualitativ und quantitativ schlecht und macht für die Zukunft, neben dem Verbrauche von Surrogaten, auch einen Import nöthig. In Weizen haben nur einzelne Gebiete eine Mittelernte ergeben; der größere Theil der ungarischen Weizen-Anbauflächen giebt in der Schüttung kaum eine schwache Mittelernte, so daß der durchschnittliche Ertrag blos mit 10 Metzen per Joch angenommen werden kann. Mit dem Ertrage der Gerste ist man quantitativ allseitig sehr zufrieden; für den Export ist eine Menge Material disponibel, doch sind die Qualitäten in Folge der starken Hitze der jüngsten Wochen weit geringer als im Vorjahre.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die Bonapartisten sind in der Permanenz-Commission auffallend schwach vertreten; dafür hat Rouher gestern gesprochen, und es scheint, daß er nichts dagegen einzuwenden hat, wenn man seinem kurzen Auftreten den Charakter eines erneuerten Besitzergreifens von der Tribüne giebt, denn sein Organ, der „Ordre“, markirt es durch zwei weihrauchvolle Artikel. Die Commission soll die Absicht haben, alle Wochen zu tagen, und wenn das ist, werden die Minister wohl nicht in Urlaub gehen, zumal da die Vollmachten der Permanenten zu wichtigen und raschen Schritten Veranlassung geben können. Die Bonapartisten haben übrigens in den letzten Debatten über die Sacré coeur-Angelegenheit ihren Standpunkt ziemlich selbstständig gewählt, und mehrere ihrer Organe erklären sich nicht mit dem Vorgehen der übrigen Majorität einverstanden. Das „Univers“ und die „Union“ lesen ihnen dafür heftig den Text; für uns bleibt bemerkenswerth, daß sie auch hier wieder Fühlung mit dem liberalen Lager behalten. Nach dem „Univers“ hat der Staatsrath einen avis de principe ausgegeben, wonach, der bisherigen Rechtspraxis entgegen, kirchliche Anstalten jeder Art das Recht haben, Geschenke und Legate für Gründung oder Unterhaltung von Schulen in Empfang zu nehmen.

— Die Deutschen räumten heute Bains, dessen Häuser alsbald geschmückt erschienen, während viele Hochs auf Thiers ertönten. Neufchateau ist jetzt vollständig geräumt; Champigny und Mirecourt verließen die Deutschen heute Morgens. Ueberall fanden Kundgebungen zu Gunsten Thiers' statt. Auch Montmedy ist geräumt, doch werden noch andere deutsche Truppen auf ihrem Durchzuge dort erwartet.

Spanien.

Madrid, 27. Juli. Die Städte Sevilla und Valencia haben der hiesigen Regierung unter gewissen Bedingungen ihre Uebergabe anbieten lassen; die Regierung besteht aber auf unbedingter Uebergabe. — Die Nachricht von einer durch die Carlisten beabsichtigten Belagerung Bilbaos wird neuerdings als unbegründet bezeichnet. — Der Prätendent Don Carlos befindet sich in los Arcos unweit Logrono.

— 28. Juli. In Valencia ist auch die dortige Artillerie zu den Insurgenten übergegangen; dem Angriffe der Regierungstruppen gegen die letzteren sieht man im Laufe des heutigen Tages entgegen. — Die Nachricht, daß General Pavia bereits in Sevilla eingerückt sei, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. — Aus Cartagena verlautet gerüchtweise, Contreras hätte die dortige Junta abgesetzt. Vor Cartagena soll ferner ein englisches Panzerschiff eingetroffen sein. (W. T.)

England.

— Die Regierung hat dem Dr. Livingstone als Anerkennung für seine Verdienste in Central-Afrika eine Pension von 300 Pfd. ausgesetzt.

Rußland.

Petersburg, 28. Juli. Russische Correspondenzen in deutschen Blättern kommen wiederholt auf die in Dzygowka (Podolien) wegen Unzufriedenheit mit der Vertheilung der Ländereien stattgehabten Bauernunruhen zurück. Richtig ist, daß Kundgebungen stattgefunden haben, die ein einmaliges Einschreiten der bewaffneten Macht zur Folge hatten; aber die Bewegung blieb auf Dzygowka beschränkt, es ist kein weiterer Fall von Widersetzlichkeit vorgekommen und von socialistischen Umtrieben in Dzygowka und dessen Umgegend oder den dortigen Gouvernements ist durchaus nichts bekannt. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 11. Juli. Unter dem Namen „Union of American Hebrew Congregations“ trat am 9. Juli in Cincinnati eine Convention von Delegirten verschiedener jüdischer Gemeinden in den Vereinigten Staaten zusammen. Die Convention berieth über eine Constitution für den Verein und wurde selbe schließlich angenommen. Zweck des Vereins ist die Gründung eines theologischen Seminars. Die Convention erließ eine Einladung an alle jüdischen Gemeinden in den Vereinigten Staaten, sich diesem Verein anzuschließen. Die nächste Convention dieses Vereins findet am zweiten Dienstag des Monats Juli 1874 in Cincinnati statt. — Das Veto des Mayor von San Francisco gegen die projectirten Gesetze zur Unterdrückung der Chinesen, wurde von den Supervisoren aufrecht erhalten. Die chinesischen Wäscher haben daher keine Special-Licenzgebühr zu bezahlen. Die Bevölkerung Californiens ist in den letzten sechs Monaten durch Einwanderung um 34,416 Personen vermehrt worden; 12,000 derselben trafen aus China und Japan ein.

Afrika.

Das sogenannte Goldfieber ist in den südafrikanischen Diamantenfeldern ausgebrochen. Viele Wagen mit Goldgräbern sind von da nach Marabastad und Lydenburg abgefahren, obwohl bis jetzt noch nichts Bestimmtes von dem letzteren Goldfelde verlautet hat. Der glückliche Herr Spalding, welcher kürzlich einen Diamant von 288 Karat fand, hat ihn in Port Elizabeth an eine Gesellschaft von Kaufleuten für 10,000 Pfd. St. baaren Geldes verkauft. Im Ganzen genommen sind die Funde in den Diamantenfeldern nun nicht sehr zahlreich, aber hier und da werden hübsche Steine gefunden. Ein Hr. Hulley, welcher Monate arbeitete, ohne etwas zu finden, fand vor drei Wochen einen hübschen, 180 Karat wiegenden Stein, für welchen er 5000 Pfd. St. ausschlug; die folgende Woche fand er einen anderen von 80 Karat. Die Bevölkerung der Felder nimmt sehr ab; Viele gehen nach den Goldfeldern und Andere nach Hause. Die meisten Grabungen sind nun in den Händen der Capitalisten, und ein Mann ohne Vermögen kann auf den Feldern nicht viel Anderes thun, wie als Tagelöhner arbeiten.

Danzig, den 29. Juli.

* In Betreff des am 11. August in Wien stattfindenden Congresses der deutschen Volkswirthe wird uns mitgetheilt, daß die Vorbereitungen des Wiener Localcomité's, an dessen Spitze der österreichische Abgeordnete Freiherr v. Kuebeck steht, im vollen Gange sind. Man rechnet auf einen zahlreichen Besuch. Zuverlässige Mittheilungen über den Stand der Cholera gehen dahin, daß dieselbe dort nur in einzelnen Fällen und nicht stärker, wie in vielen Gegenden Deutschlands auftritt. Wir theilen dies hier mit, weil in unserer Stadt und Provinz, von wo aus eine Anzahl von Theilnehmern angemeldet war, das Gerücht cursirte, daß der Congreß wegen der Cholera vertagt werde. Es liegt hierzu nach den eingegangenen Nachrichten kein Grund vor.

* Dr. Gustav Radde wird in Wien während der Ausstellung vier Vorträge über den Kaukasus halten, welche durch 14 Bilder in Oel und mehrere Anschauungskarten erläutert werden. Diese Vorträge beabsichtigt Herr Radde dann in mehreren großen Städten, u. a. im Herbste auch hier, zu wiederholen.

* Die Ziehung der 2. Klasse 148. Kgl. Preußischen Klassen-Lotterie wird am 5. August c. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungs-Loose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 1. August, Abends, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

* Am 26. Juli c. wurde die Festungs-Thor-Sperre in Weichselmünde wieder aufgehoben, nachdem sie 3 Tage lang streng beobachtet worden war.

‡ Am Sonntage Nachmittags wäre beim Absteigen vom Dampfschiffe in Weichselmünde eine ältere und sehr corpulente Dame bald zermalmt worden; sie wartete das Auflegen des Absteigebrettes nicht ab, machte noch dazu einen Fehltritt und wäre gewiß verunglückt, wenn sie nicht durch kräftige Arme im kritischsten Momente gefaßt und gerettet worden wäre.

* [Polizeiliches.] Heute wurde auf Requisition der K. Staatsanwaltschaft zu Berlin die Wittwe Köbler hier verhaftet, weil sie vor längerer Zeit ihrer Brodherrschaft dortselbst Betten und Kleidungsstücke gestohlen und an dortige Trödler verkauft hat. — Einem Kaufmann in der Fleischergasse wurden in der vergangenen Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seiner Ladenkasse ca. 20 Rthlr. gestohlen.

Marienwerder, 23. Juli. In weiterer Ausführung der neuen Kreisordnung hatte Herr Landrath v. Pusch am 19. Juli hier eine Anzahl von Herren versammelt, um deren Vorschläge bezüglich der Bildung von Amtsbezirken für unsern Kreis entgegenzunehmen. Außer einem Bürgermeister und einem Oberförster hatte der Hr. Landrath sich seine Vertrauensmänner nur aus den Reihen der Großgrundbesitzer ausgesucht, die Ansichten von Männern aus dem bäuerlichen Stande kennen zu lernen, aber gar nicht für nöthig erachtet. Hr. Pusch selbst sprach sich für die Bildung möglichst großer Amtsbezirke aus, indem er von der Meinung ausging, daß für das Amt eines Amtsvorstehers die geeigneten Persönlichkeiten sich nur schwer würden finden lassen. Die Ansicht fand übrigens unter seinen Berathern nicht die rechte Zustimmung, wie sie ja auch keineswegs dem § 48 der Kreisordnung entspricht. — Auch wir sind der Ansicht, daß der persönliche Verkehr zwischen Amtsvorstehern und Amtseingesessenen nur durch Einrichtung möglichst kleiner Amtsbezirke gehörig zu sichern ist. In großen Amtsbezirken würde sich die Handhabung der Polizei nur bureaukratisch geschult bewerkstelligen lassen. Dessen ist unser Volk aber vollkommen satt. Daß nun Herr v. Pusch nach wie vor einer Herrschaft der polizeilich geschulten Bureaukratie zugethan ist, beweist wohl auch ein von ihm ausgehender Vorschlag, wonach eine Anzahl größerer Ortschaften um Marienwerder und Mewe derart zu Amts-Bezirken eingerichtet werden sollte, daß die betreffenden Bürgermeister nebenbei commissarisch als Amtsvorsteher derselben fungiren können. Wir sollten meinen, daß die betreffenden Bürgermeister schon vollkommen mit der Leitung ihrer städtischen Angelegenheiten zu thun haben und daß auch die Verhältnisse auf dem Lande solche sind, für die eine bürgermeisterliche Brille möglicherweise gar nicht paßt. Wir können dem Hrn. Landrath in dieser Hinsicht nur die Beachtung der Motive empfehlen, welche dem Landtage mit der Kreisordnung vorgelegt waren.

Neumark Westpr. Endlich ist das Lehrercollegium unseres Progymnasiums durch Berufung des Dr. Glogau von Halle vollzählig. Vor 4 Jahren noch mußte das Winter-Semester mit 80 Schülern eröffnet werden, und jetzt zählen wir bereits über 200, gewiß ein unumstößlicher Beweis, wie sehr das Zutrauen zu der Anstalt sich immer weiter Bahn bricht. Schließlich bemerken wir noch, daß über die Erweiterung der Anstalt durch eine Prima, eifrige Verhandlungen gepflogen werden.

* **Elbing**, 29. Juli. Der Ostpreußische Herrensportverein hielt am Sonntag Nachmittag bei Spittelhof ein Rennen ab, dem eine große Menge Publikums beiwohnte. Nach dem Programm begannen die Rennen um ½5 Uhr: I. Kurze steeple chase, circa ½ Meile, Preis 100 Rthlr. und Ehrenpreis dem siegenden Reiter; Sieger die braune Stute „Ceder“ des Herrn v. Glasow-Partheinen, Reiter Hauptmann Cramer vom 43. Regiment; II. Lange steeple chase, ca. ¾ Meilen, Preis 150 Rthlr., Ehrenpreis dem siegenden Reiter, Sieger Lieut. v. Saucken's (8. Ulanenrgt.) braune Stute „Funda“, Reiter Besitzer. (Dem Reiter der Stute „Gravisa“, Hauptmann Cramer, wurde ein Ehrenpreis von 15 Rthlr. zu Theil.) III. Steeple chase mit schwerem Gewicht, ca. ½ Meile, Sieger Hus.-Lieut. v. Schlemmers schwarzbrauner Hengst „Salardo“, Reiter Besitzer. (Werth des Rennens für „Salardo“, Ehrenpreis und die Hälfte der Einsätze, die andere Hälfte an die schwarzbraune Stute des Lieut. v. Ferber (8. Ul.-Rgt.), Reiter Besitzer.) Nach dem offiziellen Rennen war noch ein Subscriptionsrennen pro-

---

noch etwas völlig Neues. Doch hatte Völter damals schon ca. 120 derartige Maschinen gebaut, heute sind bereits 212 aus seinen Etablissements hervorgegangen, welche jährlich 1 Million Centner Papierstoff zu erzeugen vermögen. Inzwischen erwuchs ihm auch Concurrenz, so daß diese Zahl durchaus nicht den vollen Umfang des betreffenden Fabrikationszweiges ausdrückt. Eine veränderte, wie behauptet wird verbesserte, Schleifmaschine für Holzstoffe befindet sich in der Schweizer Abtheilung der Maschinenhalle, aber auch andere Staaten fertigen dieselben an. Die meisten Papierfabriken Oesterreichs verarbeiten ebenfalls nichts als Holzstoff und zeigen uns neben dem fertigen Papier denselben auf dem ganzen Wege, den er vom braunen Scheite zu der kreideweißen flockigen Masse des fertigen Papiermaterials zurücklegt. Doch nicht allein durch die mechanische Procedur des Schleifens verwandelt man Holz in Papierbrei, neuerdings versucht man auch durch Mittel der Chemie eine derartige Zersetzung, und wenn heute auch das Problem noch nicht vollständig gelöst ist, vermittelst dieser Art und Weise dem Material die Faser zu erhalten, es damit zäher, fester, lederartiger zu machen, so steht es doch bereits außer aller Frage, daß eine solche Lösung in nicht zu langer Zeit gefunden und dann die Völter'sche Holzschleifmaschine verdrängt werden wird. Deutschland zögert noch mit praktischen Versuchen auf diesem Gebiete, es giebt dort wohl kaum mehr als 2—3 Fabriken, welche solche chemisch gewonnene Holzstoffe, Cellulose genannt, erzeugen. Die Papierindustrie Oesterreichs verwendet, wenn man den Etiquettirungen der Materiale und den Versicherungen der Fabrikanten glauben darf, die Cellulose bereits in großen Massen. Es giebt eine Actiengesellschaft dieses Namens, welche die Production von Holzstoff auf chemischem Wege im Großen betreiben will. Ein bestimmtes, festes, allgemein als das beste geltendes Verfahren giebt es indessen auch hier nicht; jede Fabrik behauptet, eine eigene, neue, bewährte Methode für sich allein zu besitzen, und das beweist wohl am besten, daß die Sache noch nicht zu einem, wenn auch nur vorläufigen Abschluß gekommen ist. Diesen Holzstoff sehen wir nun hier in mannigfachen Proben. Die rohe Masse wird erst verfeinert, dann gebleicht, bis sie endlich in den Glasbüchsen ungefähr wie zarte Klumpen feiner Weizenstärke erscheint. Der bei weitem größte Theil dieser Holzstoffe giebt sich als chemisch gewonnener, als Cellulose aus. Die Industrie von Elbmühl, von Baron Zawisch in Oesterreichisch-Schlesien, die von Fialkowski in Bielitz, von Hoffmann in Troppau, welche letztere sich neben den zu Kuchen gepreßten Holzstoffen, besonders durch vortreffliche elastische Pappen hervorthun, zeigen uns das Material am ausführlichsten. Von den deutschen Fabrikanten zeigen uns Opitz in Schreiberhau Espen- und Fichtenholzstoff, Mittendorf und Roth in Goslar Holzstoff-Pappen, Deininger in Berlin das aus Holz gewonnene Material in verschiedenen Präparaten.

Noch neuer ist die Verwendung des Strohs, am allerneuesten die der Jute zur Papierfabrikation. Das Stroh besonders spielt in ihr bereits eine große Rolle, da es nicht allein zu den brüchigen, gelben Packpapieren verarbeitet, sondern aus ihm jetzt auch ein Material zu guten Druck- und Schreibpapieren gewonnen wird. Die meisten der österreichischen Papierindustrien bedienen sich mit gutem Erfolge dieses billigen Stoffes und breiten unserer Prüfung ein Fabrikat unter, welches an zäher, feinfasriger Structur und an Glätte nichts zu wünschen übrig läßt. Die deutsche Abtheilung ignorirt den Strohstoff gänzlich, es liegen in ihr nur einige Packete von dem ordinären Emballagepapier, welches aus Stroh fabrizirt wird. Elbmühl und Kommotau, beide in Böhmen, geben eine Uebersicht über die Präparation des Strohs. Wir sehen da dasselbe erst geschnitten, dann in Soda oder Natron gekocht zu einer dicken Masse, darauf mehrfach gewaschen und gereinigt, endlich gebleicht. So verwandelt sich der gelbe Halm in eine weiße plastische Masse, die man ähnlich wie Oelkuchen auch in Tafeln formt und preßt, um dieselbe so an Papierfabrikanten zu versenden. Denn mehr und mehr überzeugt man sich auch in dieser Industrie von den Vortheilen, welche die Theilung der Arbeit bietet. Es giebt Etablissements, die sich nur mit Bereitung des Materials, sei es aus Holz oder aus Stroh, befassen, andere, welche dasselbe von ihnen beziehen, um daraus das Papier herzustellen. Den Luxus der Lumpenverwendung gestatten sich nur wenige, denn die ganze Masse derselben liefert lange nicht ein Drittel der Quantität, welche zu der steigenden Consumtion von Papier erforderlich ist. Die Neusiedler Actiengesellschaft befindet sich in dem glücklichen Besitze von „Kanzlei-Lumpen“ und fabrizirt aus denselben ganz vortreffliche Banknotenpapiere, die, gegen das Licht aufgespannt, schöne Wasserzeichen sichtbar werden lassen. Aus Frankreich stellt das Haus Chanson und Montgolfier eine Collection seiner berühmten Fabrikate, darunter auch Papier aus vegetabilischen Stoffen aus, Maschinenpapiere die Fabrik von Sichelberger.

Angesichts aller dieser Reformen von verhältnißmäßig neuem Datum blicken wir mit gerechtem Staunen auf die Papierbereitung Chinas. Dort verwendet man bereits seit dem Jahre 150 nach Christo die mannigfaltigsten vegetabilischen Stoffe direct zu Papier, ohne sie wie bei uns den weiten Umweg durch Spinnen, Weben ꝛc. bis zu den Lumpen machen zu lassen. Das Bambusrohr, die Blätter und Schafte der Schwertlilie, der Papier-Maulbeerbaum, außerdem Abfälle der Hanf-, Seiden- und Baumwollenfabrikation werden dort zu Papier gemacht. Wie Alles im himmlischen Reiche sich fest in den einmal eingeschlagenen Bahnen hält, so ist man auch hier bei den primitivsten Handtierungen des Gewerbes stehen geblieben. Der Bambus wird gespalten, sortirt, zu den besseren Sorten geschabt, wenn man zu ihnen nicht etwa nur die zarten Schößlinge aussucht, dann wochenlang in Kalk gelegt, wo er sich zu einer breiartigen Masse zersetzt, und darauf verarbeitet. Auch diese Verarbeitung geschieht, wie in alter Zeit, mit der Hand, man schöpft die Masse auf den Rahmen, schüttelt sie glatt, trocknet dann und preßt den Bogen. Dennoch vermag die bewundernswerthe Geschicklichkeit dieses Volkes auf so einfachem Wege ein ganz ausgezeichnetes Papier zu erzeugen. Auf alle möglichen Stoffe war man wohl von Beginn an durch den ungeheuren Consum dieses Artikels in China gewiesen, der den europäischen bedeutend übersteigt. Denn der Chinese gewinnt dem Papier tausend Dienstleistungen ab, die wir ihm nicht zumuthen. Abgesehen davon, daß der Bedarf an Zimmertapeten sich dort bis in die niedrigste Hütte erstreckt, dient das Papier bekanntlich statt des Glases in den Fenstern, man bezieht die großen Sonnenschirme damit, die jeder Chinese trägt, fertigt eine Menge Kleidungsstücke daraus, verwendet es zu Laternen und Lampen, braucht es endlich massenhaft zu Cultuszwecken, zu kleinen und großen Idolen, die den Flammen geopfert werden. Auch noch ein feineres, sammetartiges Papier von sehr schönem Aussehen machen die Chinesen aus vegetabilischen Stoffen, welches sich bei uns zur Decorirung von Tapeten, zu mancherlei Kunstblumen und feinen Galanteriesachen sehr gut verwerthen lassen müßte. Es liegen dort Rosen mit zarten, sammetweichen, feinen Blättern aus diesem Papiere, welches den besten zur Blumenmacherei bei uns verwendeten Webestoffen gleichkommt. Ueberhaupt erweist sich die ganze chinesische Papierausstellung als eine ganz ausgezeichnete. Die von den Japanern zu Tapeten, Fächern, Büchern, zu großen und kleinen Ballons und Schirmen gebrauchten Papiere stehen wohl kaum auf der Höhe der chinesischen, doch ist der Unterschied nicht gerade bedeutend. (Schl. f.)

ponirt, es nahmen daran 4 Pferde Theil, den 1. Preis erhielt Hrn. v. Glasows braune Stute „Ceder", den 2. Preis die braune Stute „Gravisa". Das Fest verlief ohne jeden Unfall.

— In Elbing sind an Choleraerkrankungsfällen in Summa bis zum 28. Juli 29 gemeldet, von denen 18 mit dem Tode endigten.

Graudenz, 28. Juli. In den letzten Tagen sind in hiesiger Stadt wiederum mehrere Choleraerkrankungen, namentlich unter Kindern, vorgekommen. Dem auf der Fischerei wohnenden Arbeiter Mianowicz erkrankten und starben in kurzer Zeit vier Kinder. Die beiden ältesten, erwachsene Knaben, hatten die Nacht vorher in einem offenen Fischerkahn auf der Weichsel geschlafen. Im Ganzen sind bis jetzt im städtischen Gebiete seit ca. 3 Wochen 19 Todesfälle unter der Civilbevölkerung zur polizeilichen Anmeldung gekommen. In das für die polnischen Flösser eingerichtete Choleralazareth sind bis heute im Ganzen 61 Personen aufgenommen worden. Davon sind 30 gestorben, 24 als gesund entlassen und 7 befinden sich zur Zeit noch darin. (G.)

Mewe, 27. Juli. Unsere Stadt wird im neuen Kreistage durch die Herren Bürgermeister Graubmann und Posthalter Freytag vertreten sein.

Schwetz, 26. Juli. Der wegen einer Urkundenfälschung von hier entwichene Posteleve Blaziejewski ist auf dem Wege nach Frankreich in Metz ergriffen worden und wird durch Constabler hierher gebracht werden. (G.)

Thorn, 28. Juli. Seit dem 26. Vormittags sind zur polizeilichen Kenntniß gekommen 11 neue Cholera-Erkrankungsfälle, von denen 2 am 27. den Tod der Ergriffenen zur Folge gehabt haben; von den Erkrankten sind 3 aus Podgurz; 5 sind in das Krankenhaus aufgenommen, 6 werden in ihrer Wohnung behandelt.

Königsberg, 29. Juli. Ueber die noch immer nicht erfolgte Eröffnung der Bahn Prostken-Brest-Grajewo erfährt die „K. H. Z." aus zuverlässiger Quelle, daß nunmehr directe Beschwerden an den russischen Kaiser abgegangen sind, auch ein Präsident der jenseitigen Gouvernements nach Warschau gereist ist, um durch eine persönliche Audienz beim Kaiser den Befehl zur Beschleunigung der Eröffnung zu erwirken. Ein nicht zu unterschätzendes Moment hierzu dürfte u. A. auch in dem Umstande zu finden sein, daß in mehreren Gouvernements ein Salzmangel sich eingestellt hat, dem nur dadurch abgeholfen werden kann, daß die in Prostken lagernden großen Vorräthe so schleunig wie möglich weiter befördert werden können.

— Nach dem amtlichen Bericht sind vom 6. bis 26. d. M. 29 Personen an der Cholera erkrankt und 19 gestorben.

Bromberg, 28. Juli. Zwischen Bromberg und Thorn sollen, wie es heißt, nach Beendigung der Bauten an der Weichselbrücke und auf dem hiesigen Bahnhofe noch Localzüge, je zwei nach jeder Richtung, eingerichtet werden, um die Anschlüsse an die Insterburger und Posener Züge zu erwirken.

Zuschrift an die Redaction.

Bezüglich des am vergangenen Sonntag stattgefundenen Unglücksfalles im Seebade des Etablissements auf der Westerplatte geht uns heute von mehreren Augenzeugen eingehender Bericht zu.

Der Maschinenbauer Theodor Heßler, ein tüchtiger Schwimmer, badete am vergangenen Sonntag Nachmittag in Gesellschaft mehrerer Bekannten und beabsichtigten dieselben bis zur nächsten Sandbank zu schwimmen, wovon die übrigen weniger geübten Schwimmer halben Wegs Abstand nahmen und genannten Heßler gleichfalls zur Umkehr aufforderten, weil die See eine seitliche Strömung zeigte. Derselbe gab indessen dieser Aufforderung nicht Folge und erreichte auch die Bank und trat bald nachher den Rückweg an, weil seine Bekannten bereits das Wasser verlassen wollten. Hier vernahmen sie den Hilferuf des Heßler. Es wurde sofort nach den Rettungsapparaten gerufen, doch war weder ein Boot noch Rettungsringe zur Hand, das Boot war auf Land geschleppt, Rettungsringe schienen überhaupt nicht vorhanden zu sein, und ein Bademeister, der für derartige Fälle in jedem Seebade beständig bereit steht, fehlte ebenso, da aus ökonomischen Rücksichten von dem Besitzer für das Bad nur ein Mann am Eingange und zwei Jungen angestellt sind, welche bei unausgesetzter Thätigkeit und einigem Andrange von Badegästen ihre Arbeiten kaum bewältigen können.

Trotz der Aufopferung nicht gewandter Schwimmer und eiligem Versuche, das Boot in das Wasser zu schieben, war letzteres doch so spät zur Stelle, daß der Verunglückte inzwischen 4 Male an die Oberfläche des Wassers kam und von einem jungen Manne, dem inzwischen die Kraft ausging, nicht länger gehalten werden konnte und von der Strömung weggetrieben wurde. Die Leiche wurde trotz aller Anstrengungen erst gestern Morgen aufgefunden.

Es ist unbegreiflich, wie der Inhaber des Bades nach dem Unglücksfall auf die Rückfrage mehrerer Badegäste so viel Rücksichtslosigkeit an den Tag legen konnte, die Antwort zu geben, daß er das Boot nicht an passendere Stellen legen könnte, weil ihm dasselbe sonst von Wellen zerschlagen werden könnte, die jedoch am gedachten Tage nicht derartiger Natur waren, daß dieser Fall hätte eintreten können.

In gleicher Weise dürfte der Rücksichtslosigkeit des Badeinhabers zu den nächststehenden Bekannten des Verunglückten Erwähnung gethan werden, welche derselbe aus dem Etablissement verweisen wollte, um die Kleidungsstücke des qu. Heßler in Verwahrung zu nehmen, da in der Badeanstalt nicht der geeignete Platz dazu wäre, einen Aufnahme-Act dieser Sachen vorzunehmen, und er hierdurch in seinem Geschäft durch die Zeugen gestört würde.

Wie comfortable die Badeanstalt überhaupt eingerichtet ist und mit welcher Rücksicht für das Publikum durch alte getheerte Taue im Bade gesorgt ist, dürfte für Liebhaber nicht unerwähnt bleiben.

Max Troeger. F. C. Hitzeroth. Friedrich Gruber. Friedrich Schütze. Julius Meyer.

Vermischtes.

München, 28. Juli. Gestern fand die feierliche Eröffnung der neuen Freimaurerloge „Zur Kette" statt. Zahlreiche Abgesandte und Mitglieder anderer deutschen Maurerlogen wohnten die Eröffnungsfeierlichkeit und dem darauf folgenden Festmahle bei. (W. T.)

— Am 7. Juli fand im Cooper-Institut eine Massenversammlung von Arbeiterjungen statt, welcher gegen 500 Jungen beiwohnten. Der Vorsitzende Joyce, ein Junge von 15 Jahren, hielt nach Eröffnung der Versammlung eine Ansprache, in welcher er den Zweck der Versammlung auseinandersetzte. Die Herren Jungen verlangen einen Ballspielplatz (ähnlich dem, welchen die Schuljugend im Central-Park besitzt) und haben die Park-Commissare diesem Ansinnen bereits entsprochen, indem ihnen Tompkins Square zur Benutzung zugesagt worden ist. Ferner sei die Anzahl der öffentlichen unentgeltlichen Bäder viel zu gering und sollen die Behörden aufgefordert werden, mehrerer solcher Anstalten zu errichten. Hierauf traten dem schon bestehenden Arbeitsjungen-Schutzverein 70 Jungen bei und erklärten, in der nächsten Versammlung die Aufnahme-Gebühren von 25 Cts. per Kopf bezahlen zu wollen. Schließlich wurde Herrn Peter Cooper der Dank der Versammlung votirt, weil er die Benutzung eines Saales im Cooper-Institute zu dieser Versammlung gestattet hatte. Die Verhandlungen der Versammlung wurden in höchst parlamentarischer Weise durchgeführt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96¾, Creditactien 223¾, 1860er Loose 93¼, Franzosen 347½, Lombarden 193¾, Silberrente 65⅛, Bankactien 1012, Hahn'sche Effectenbank 119, Frankf. Bankverein 107½, Berliner Bankverein 107½. Wenig Geschäft.

Hamburg, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, Weizen auf Termine besser, Roggen auf Termine fest. — Weizen pr. Juli 126℔. 1000 Kilo 222 Br., 219 Gd., pr. Juli-August 126℔. 221 Br., 219 Gd., pr. August-Sept. 126℔. 224 Br., 222 Gd., pr. Sept.-Oct. 126℔. 230 Br., 228 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 167 Br., 165 Gd., pr. Juli-August 162 Br., 160 Gd., pr. August-September 161 Br., 160 Gd., pr. September-October 161 Br., 160 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 66½ Br., pr. October pr. 200 ℔. 66, pr. Mai 1874 67½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. Juli 52½, pr. August-September 52, pr. September-October 52, — Kaffee steigend; geringer Umsatz. — Petroleum flau, Standard white loco 14 50 Br., 14,25 Gd., pr. Juli 14,25 Gd., pr. August-December 15,25 Gd.

Bremen, 28. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 28. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. October 351. Roggen loco fest, pr. October 197½. Raps pr. October 375 fl. Rüböl loco 37, pr. Herbst 37½, pr. Mai 1874 39. — Wetter: Schön.

Wien, 28. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 67,70, Silberrente 73,25, 1854er Loose 92,20, Bankactien 973,00, Nordbahn 209,50, Creditactien 216,00, Franzosen 335,00, Galizier 220,50, Kaschau-Oderberger 151,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 205,00, do. Lit. B. 153,50, London 111 50, Hamburg 54,75, Paris 43,60, Frankfurt 94,25, Amsterdam 92,25, Böhm. Westbahn —, Creditloose 164,00, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 186,00, 1864er Loose 130,50, Unionbank 128,00, Anglo-Austria 162,00, Austro-türkische 38,50, Napoleons 8,89, Ducaten 5,28, Silbercoupons 108,60, Elisabethbahn 217,00, Ungarische Prämienloose 80,50, Preuß. Banknoten 1,66½. — Junge Bankpapiere höher, Eisenbahnen vernachlässigt, Industriewerthe besser bezahlt.

London, 28. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten ruhig zu nominell unveränderten Preisen. Hafer ½s. niedriger. Die Getreidezufuhren vom 19. bis zum 25. Juli betrugen: Engl. Weizen 2690, fremder 27,511, engl. Gerste 52, fremde 1970, engl. Malzgerste 19,966, engl. Hafer 239, fremder 90,425 Qrts. Engl. Mehl 10,880 Sack, fremdes 582 Sack und 9126 Faß. Wetter: Schön.

London, 28. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{1}{16}$. 5% Ital. Rente 59$\frac{1}{16}$. Lombarden 16$\frac{11}{16}$. 5% Russen de 1871 97¼. 5% Russen de 1872 97½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 51$\frac{1}{16}$. 6% Türken de 1869 63⅞. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92⅞. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 61. In die Bank flossen heute 72,000 Pfd. Sterl. Ruhig.

Liverpool, 28. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 18,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 9$\frac{1}{16}$, middling amerikanische 8$\frac{11}{16}$, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6$\frac{5}{16}$, good fair Domra 6⅝, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜. — Theurer.

Paris, 28. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,40. Anleihe de 1871 90,80. Anleihe de 1872 91,45. Italienische 5% Rente 60,50. Italienische Tab.-Actien 747,50. Franzosen (gest.) 755,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 455,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 425,00. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 52,45. Türken de 1869 335,00. Türkenloose 153,25. — Träge.

Paris, 28. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juli 88,25, pr. August 88,00, pr. Sept.-Dezember 90,75. — Mehl steig., pr. Juli 78,75, pr. August 78,75, pr. September-Dezember 76,26. — Spiritus pr. Juli 65,50. — Wetter: Schön.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 29. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. ohne Umsatz,

fein glasig u. weiß	127-135 ℔	Rt. 89-95 Br.
hochbunt	128-130 ℔	„ 89 93 „
hellbunt	125-127 ℔	„ 88 92 „
bunt	125-127 ℔	„ 87-90 „
roth	128-130 ℔	„ 84 86 „
ordinair	110-121 ℔	„ 70 82 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 88 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juli 88 Rt. bez., pr. Juli-August 87 Rt. Br., pr. September-October 80 Rt. Gd., October-November 78 Rt. bez., pr. April-Mai 76½ Rt. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 121℔. alt 53¾ Rt.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 Rt., inländischer 54½ Rt.

Auf Lieferung pr. Sept.-October 50 Rt. Br., 49½ Rt. bz. u. Gd., pr. April-Mai 49 Rt. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 45 Rt.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ matt, 78—86 Rt. bz., pr. September-October 89 Rt. bez., 88½ Rt. Gd. Regulirungspreis 86 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Gd. Amsterdam kurz 140 Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 80½ Gd., 4% do. do. 90⅞ Gd., 4½% do. do. 99⅞ Br., 5% do. do. 105 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: Sehr schön, Morgens trübe und regnerisch. Wind: Nord.

Weizen loco unbeachtet. Nur 50 Tonnen 129℔ sind zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. Termine theurer, 126℔. bunt Juli 88 Rt. bezahlt, Juli-August 87 Rt. Brief, September-October 80 Rt. Geld, October-November 78 Rt. bezahlt, April-Mai 76½ Rt. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 88 Rt. Gekündigt Nichts.

Roggen loco fest gehalten, alter polnischer 121/2℔. 53½ Rt. bezahlt. 20 Tonnen wurden verkauft. Termine fester, 120℔. September-October 49½ Rt. bezahlt und Geld, 50 Rt. Brief, April-Mai 49 Rt. Gd. Gekündigt nichts. — Gerste loco nicht gehandelt. — Erbsen loco zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. — Rübsen loco in flauer Stimmung und nur billiger verkäuflich, bezahlt wurde für feucht 78 bis 81½, 82, guter nach Qualität 83, 84, 85 Rt., fein extra fein 86 Rt. pr. Tonne. Termine billiger, August 86 Rt. Geld, September October 89 Rt. bez. u. Brief, 88½ Rt. Gd. Regulirungspreis 86 Rt.. Gekündigt Nichts. — Spiritus nicht zugeführt.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo ohne Umsatz, loco hochbunter 110—120 Sgr. Br., bunter 100—112 Sgr. Br., rother 100—112 Sgr. Br. — Roggen pr. 40 Kilo loco flau, Termine fest und etwas höher, loco 121/22℔ 63 Sgr., 123/24℔. 67 Sgr., 124℔. 68 Sgr., 125℔. 68 Sgr., 130℔. 70 Sgr. bez., polnisch 117/18℔. 54 Sgr. bez., russischer 117℔. ged. 55 Sgr., 118℔. 55 Sgr. bez., Oreller 119/20℔. 54 Sgr., 119/20 und 121/22℔. 55½ Sgr. bez., 120℔. 55 Sgr., 121℔. bes. 55 Sgr., 122℔. 56½ Sgr. bez, pr. Juli 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., Sonnabends noch 58½ Sgr. bez., pr. Juli-August 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., pr. August-Septbr. 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 57½ Sgr. Gd., 57½, 57¾ Sgr. bez., pr. Frühjahr 1874 57 Sgr. Gd., 57 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo Futterwaare beachteter, loco große 49, 52 Sgr. bez., kleine 48—52 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco lustlos, Termine nominell, loco 30—31½ Sgr. bez., Oreller 31—32 Sgr. bez., pr. September-Octbr. 30½ Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, loco weiße 55—61 Sgr. bez., graue 60—70 Sgr. Br., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo ohne Angebot, loco 45—52 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ruhig, loco 40—45 Sgr. Br., Grütze 87½ Sgr. pr. 100℔. — Leinsaat pr. 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 76—85 Sgr. Br., mittel 62—75 Sgr. Br., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo flauer, loco 88 bis 91½ Sgr. bezahlt. — Kleesaat pr. 50 Kilo loco rothe 14—19 Rt. Br., weiße 13—20 Rt. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 9 bis 11 Rt. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12½ Rt. Br., 12½ Rt. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10½ Rt. Br., 10 Rt. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, höher, loco ohne Faß 21½ Rt. Br., 21½ Rt. Gd., Juli ohne Faß 21⅞ Rt. Br., 21½ Rt. Gd., 21½, 21$\frac{9}{16}$ Rt. bez., August ohne Faß 21⅞ Rt. Br., 21½ Rt. Gd., Septbr. ohne Faß 21⅞ Rt. Br., 21½ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 20 Rt. Br., Octbr.-Nov. ohne Faß 19 Rt. Br.

Berlin, 28. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—98 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Juli 105—109—106—108—100 Rt. bz., pr. Juli-August 85½—86—84½ Rt. bz., pr. Septbr.-October 82—82⅞—81½ Rt. bz., pr. Octbr.-November 81—80⅞—80⅞ Rt. bz., pr. Novbr.-December 80⅞—81—80⅞ Rt. bz., pr. April-Mai 80⅞—⅞ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—62 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Juli 55½—55 Rt. bz., pr. Juli-August 54½—⅜—⅜ Rt. bz., pr. September-October 55⅛—¼—55 Rt. bz., pr. October-November 55⅛—55 Rt. bz., pr. November-December 55½—55 Rt. bz., pr. Frühjahr 55½—55 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—67 Rt. nach Qualität geford. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 46—57 Rt. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 Rt. nach Qualität, Futterwaare 48—52 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 11½—11¼ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 8$\frac{11}{12}$—8 Rt., pr. Juli 8 Rt. 19 Sgr. bz., pr. Juli-August 8 Rt. 11½ Sgr. bz., pr. August-September 8 Rt. 7 Sgr. bz., pr. September-October 8 Rt. 4 Sgr. bz., pr. October-November 8 Rt. 2 Sgr. bz., pr. Novbr.-December 8 Rt. 2—1½ Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Rt. 1 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 20½ Rt., pr. Juli 19⅞ Rt., pr. Juli-August do., pr. August-September 19⅞ Rt., pr. September-October 20½—19$\frac{11}{12}$ Rt. bz., pr. October-November 20½—$\frac{1}{12}$ Rt. bz., pr. Novbr.-December 20½—$\frac{5}{24}$ Rt. bz., pr. April-Mai 21½—⅜ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25 Rt. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12 Rt., pr. Juli 11 Rt., pr. Juli-August do., pr. September-October 11 Rt., pr. October-November 11⅞ Rt. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rt. 12—14 Sgr. bz., mit Faß pr. Juli 21 Rt. 28 Sgr. bis 22 Rt. 5 Sgr. — 22 Rt. bz., pr. August-September 21 Rt. 15—20—16 Sgr. bz., pr. September-October 19 Rt. 25—29—27 Sgr. bz., pr. October-November 18 Rt. 28 Sgr. bis 19 Rt. — 18 Rt. 28 Sgr. bz., pr. November-December 18 Rt. 16—18 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rt. 27—29—27 Sgr. bz.

Viehmarkt.

✳ Berlin, 28. Juli. (Orig.-Ber.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2141 Stück Rinder, 4645 Schweine, 31,608 Schafe, 1100 Kälber. Der heißen Witterung wegen war der heutige Marktverkehr sehr flau. Von Rindern waren nur bessere Sorten zum Export begehrt und einigermaßen preishaltend, 2. und 3. Qualitäten vom Localconsum sonst gern aufgenommen, fanden schlechten Abgang; pr. 100℔. Fleischgewicht wurden bezahlt: 1. Sorte mit 19—20 Rt., 2. Sorte 15—16 Rt., 3. Sorte 13—14 Rt. — Schweine wurden nur sehr schwach gekauft, da auch die Exportfrage eine höchst mäßige blieb. Es blieb ca. ⅓ der Bestände unverkauft und beste fette Kernwaare konnte nur schwer 17½ Rt. pr. 100 ℔. Fleischgewicht durchsetzen. — Fette Hammel waren zum Export begehrt und wurden bis 8 Rt. pr. 45 ℔. Fleischgewicht bezahlt. Geringere Qualitäten ließen viel Ueberstand. Die Zutrifft von Kälbern erwies sich als zu stark und konnten Importeure nur knappe Mittelpreise durchsetzen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Juli. Wind: N.

Gesegelt: Kramer, Rentzine Willemine, Oldenburg; Holz.

Den 29. Juli. Wind: WSW.

Ankommend: 1 Dampfer, anscheinend York, 1 Schooner, 1 Yacht.

Thorn, 28. Juli. — Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll.

Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Gronert, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 122½ Ct. Weizen.

Torgau, Schramm, Korwin, Bromberg, 2 Traften 633 Balken von weichem Holze.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	337,42	20,8	N., flau, bewölkt.
29	8	337,87	15,7	Westl., flau, bedeckt, Regen.
	12	338,08	17,7	WSW., flau, bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 28. Juli 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	—
St. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124¾
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92
do. do.	4½	99¼
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	90
do. do.	4½	99½
do. do.	4	83¾
Posensche neue do.	3½	80⅛
Westpreuß. Pfdbr	4	91
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	105
do. neue	4	91
do. do.	4½	99½
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	94
Preußische do.	4	94¼
Bad. Präm.-Anl.	4	109¾
Bayer. Präm.-A.	4	111¼
Braunschw. 20rtl.-L.	—	23½
Cöln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51½
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	37½
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105½
do. do.	4½	96⅝
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	60½
do. Silb.-Rente	4½	65½
do. Loose 1854	4	94½
do. Cred.-L. v. 1858	—	113½
do. Loose v. 1860	5	93½
do. Loose v. 1864	—	85¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	74
Ungarische Loose	—	—
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	95⅝
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	94½
do. do. von 1870	5	95⅝
do. do. von 1871	5	95
do. do. von 1872	5	95½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	78
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	91¼
do. Präm.-A. 1864	5	130¼
do. do. v. 1866	5	130⅞
do. Bod. Cred. Pfd.	5	86½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	77½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	105½
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	75¾
do. do. do. do.	5	75⅞
do. Liquidat.-Br.	4	64½
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅛
do. 3. u. 4. Serie	6	97½
do. Anl. p. 1885	6	99⅛
do. 5% Anl.	5	96½
Italienische Rente	5	59⅝
do. Tabaks-Act.	6	585
do. Tabaks-Obl.	6	93½
Französische Rente	5	89¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77⅝
Rumänische Anleihe	8	99½
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10⅛
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51½
Türk. 6% Anleihe	6	63
Türk. Eisenb.-Loose	3	150½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37½	—
Altona-Kiel	4	115½	7½
Bergisch-Märk.	4	111½	6
Berlin-Anhalt	4	177½	17
Berlin-Görlitz	4	105½	3½
do. St.-Pr.	5	104⅝	5
Berlin-Hamburg	4	220¼	12
Berlin. Nordbahn	5	45	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	123½	8
Berlin-Stettin	4	151½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113½	7½
Köln-Minden	4	146	9⁷/₂₀
do. Lit. B.	5	108½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42	—
do. St.-Pr.	6	84⅜	6
Halle-Sorau-Gub.	4	50½	0
do. St.-Pr.	5	70½	5
Hannov.-Altenbek	5	68	5
do. St. Pr.	5	83¾	5
Märkisch-Posen	4	47½	0
do. St.-Pr.	5	73⅜	0
Magdeb.-Halberst.	4	131¼	8½
do. St.-Pr.	3½	81½	3½
Magdeb.-Leipzig	4	253½	14
† do. Lit. B.	4	96½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	61	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	69	4
do. St.-Pr.	5	61½	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	180⅜	13⅞
do. Lit. B.	3½	159	13⅞
Ostpreuß. Südbahn	4	42	0
do. St.-Pr.	5	67½	0
Pommer. Centralbhn	5	30	5
Rechte Oderuferb.	5	123⅝	6¹/₁₅
do. St.-Pr.	5	123½	6¹/₁₅
Rheinische	4	141	9⅝
Rhein-Nahe	4	33⅜	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	130	9
Tilsit-Insterburg	5	66	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99½	6½
Baltische Eisenb.	3	53	—
† Böhm. Westb.	5	102½	5
Brest-Grajewo	5	32	5
Brest-Kiew	5	57	5
† Elisab.-Westb.	5	98	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	99½	7
Gotthardbahn	6	101½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	69⅝	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	70⅝	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	187½	11
Lüttich-Limburg	4	22½	—
Mainz-Ludwigsh.	4	156½	11$\frac{3}{10}$
Oester.-Franz. St.	5	199½	10
† do. Nordwestb.	5	122½	5
do. B. junge	5	88	5
† Reichenb. Pardb.	4½	69⅞	4½
Rumänische Bahn	5	39⅛	3⅞
† Russisch. Staatsb.	5	95⅛	—
Südösterr. Lomb.	4	111	4
Schweiz. Uniond.	4	22	0
do. Westb.	4	40½	—
Turnau-Kr.-Prag	5	95¾	7
Warschau-Wien	5	82½	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
† Kaschau-Oderbg.	5	83½
† Kronpr. Rud.-B.	5	85⅝
Lundb.-Brußbach	5	67
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	300½
† Südöst.-B. Lomb.	3	247
† do. 5% Oblig.	5	87½
† Oester. Nordwestb.	5	91⅞
do. do. B. Elbethal	5	79½
† Ungar. Nordostb.	5	68
† Ungar. Ostbahn	5	64½
Brest-Grajewo	5	68
† Charko.-Azow rtl.	5	96½
† Kursk-Charkow	5	95⅞
† Kursk-Kiew	5	96⅝
† Mosco-Rjäsan	5	98½
† Mosco-Smolensk	5	96
Rybinsk-Bologoye	5	76
† Rjäsan-Kozlow	5	96¾
† Warschau-Teresp.	5	91⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	87	14
Berl. Bankverein	5	106¾	18
Berl. Cassen-Ver.	5	281⅝	29$\frac{3}{10}$
Berl. Com. (Sec.)	4	93¾	7
Berl. Handels-G.	4	138¼	12½
Berl. Wechslerbk.	4	41	0
B. Bod.-u. Hand.-B.	4	60	2,07
Bresl. Discontob.	4	85½	10
Bresl. Wechslerbk.	4	65	12
Ctrb. f. Ind. u. Hdl.	5	78	10
Danzig. Bankver.	4	77	8½
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	157	15
do. Zetteld.	4	103	7
Deutsche Genoss.-B.	4	129	10⅞
Deutsche Bank	4	91½	8
Deutsche Unionbk.	4	77½	9½
Disc.-Command.	4	200½	27
Gew.-Bk. Schuster	4	88½	10
Inter. Handelsges.	4	85	14
Königsb. Ver.-B.	4	86⅛	8
Meining. Creditb.	4	120⅛	12
Norddeutsche Bank	4	145	13⅞
Oest. Credit-Anst.	5	128	18⅞
Pom. Rittersch.-B.	4	118	8½
Preußische Bank	4½	180½	13½
do. Bodencr.-B.	4	100	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	54	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	121	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	84	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	145⅛	—
Schles. Bankverein	4	129¾	14
Stett. Vereinsbank	4	75	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	100	19
Bauverein Passage	6	67¾	6
Berl. Centralstraße	5	62	5
Berl. Pferdebahn	5	250	24
Nordd. Pap.-Fabr.		92	8
Westend-C.-Anth.	5	80	17
Baltischer Lloyd	5	53	0
Elbing. Eisenb.-F.		95½	10
Königsbg. Vulkan		71	8⅞

Wechsel-Cours v. 28. Juli.

Amsterdam	10 Tg.	5	—
do.	2 Mon	5	—
Hamburg	kurz	6	—
London	3 Mon	5	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	—
do.	2 Mon	5½	—
Wien	8 Tag.	5	89¾
Petersburg	3 Wch.	5½	89
do.	3 Mon	5½	88⅞
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	6	—

Sorten.

Louisd'or	109½
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 15
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknoten	89$\frac{3}{16}$
Russische Banknoten	80½

Den 28. Juli, 9 Uhr Abends, verstarb unser lieber Sohn **Alfred** im Alter von 4 Monaten und 21 Tagen an Brechdurchfall, welches wir hierdurch tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 28. Juli 1873.
Arnold Gorsch und Frau.
4043)

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem Leiden verschied gestern Abend 7 Uhr mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, Bruder, Neffe, Schwager, Onkel, der Bäckermeister
Aug. Benj. Schultz,
im Alter von 51 Jahren 9 Monaten.
Weichselmünde, 29. Juli 1873.
Josephine Schultz.
4037) **Julius u. Oscar Schultz.**



Königsberg-Danzig.

Dampfer **„Verein“**, Capitain **Koschke,** fährt
Donnerstag, d. 31. d. M.,
nach
Königsberg.
Näheres bei (4032
Emil Berenz,
Schäferei 19.

Australische
Mock turtle soup,
Roast beef,
Boiled beef und vegetables,
Boiled multon,
English und scottisch Biscuits und jams
empfiehlt
A. Ulrich,
Brodbänkengasse 18. (4000

Lait de Lys
(Schönheits-Lilienmilch)
zur Conservirung des Teints und Beseitigung aller Hautübel, als: Sommersprossen, Finnen, Mitesser 2c. empfiehlt in Originalflaschen à 20 Sgr.
Julius Sauer jr.,
4060) Coiffeur, Ziegengasse No. 1.

C. Doering
Waffen- und Stempelfabrikant,
Heiligegeistgasse 11,
empfiehlt zur bevorstehenden Eröffnung der Jagdsaison sein reichhaltiges Lager von **Lefaucheux- u. Central-Jagdgewehren** verschiedener Systeme, sowie Jagdrequisiten und Munitions-Artikel in der besten Qualität zu den billigsten Preisen. (3997

Geräuch. Speckflundern,
fetten Räucherlachs in halben Fischen, neueste feinste Matjes-Heringe in 1/16 u. 1/32 To. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt 38

Feinste
Matjes-Heringe
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Echt holländ. Rauchtabak empfing heute direct von Amsterdam und empfehle denselben zu billigsten Preisen.
C. Meyer, 3. Damm 10.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3. (2640

Probsteier Saatroggen
beziehe auch in diesem Jahre direct von Producenten der Probstei und bitte um baldige Aufträge
A. Helm,
3811) Heiligegeistgasse No. 25

Gelb. Wachs
kauft **Albert Neumann,** 3. Langenmarkt 3.

Garten-Anlagen
jeder Größe
werden nach dem modernsten Styl hier so wie auswärts zum Herbst und künftigen Frühjahr prompt und billig ausgeführt durch
J. L. Schaefer, Kunst- u. Handelsgärtner,
3957) Sandgrube No. 21, Danzig.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

C. A. Lotzin Söhne,

14. Langgasse 14,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
empfehlen
nach neuem französischem System gearbeitete
Oberhemden,
welche sich durch tadelloses Sitzen, selbst für die unregelmäßigste Figur auszeichnen.
Ferner das durch den Vorzug des bequemen Anziehens jetzt so beliebte
Rockoberhemde,
nach gleichem Schnitt gearbeitet.
Kragen, Manschetten u. Chemisetts,
sowie ein in allen erscheinenden
Neuheiten
stets assortirtes Lager von
Herren-, Damen und Kinderwäsche.

Von Gummi-Regenröcken
ist mir wieder eine große Sendung direct aus **London** zugegangen. Die beliebten leichten **Sommer-Regenröcke** für Herren, sowie **weiße schwere Regenröcke** für Kutscher und Diener in größter Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt
H. Morgenstern,
4054) Langgasse No. 2.

Die Agentur
der Preuß. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau
offerirt
besten Portland-Cement
ab Lager in Danzig und ab Fabrik.
Georg Lorwein,
4055) Danzig, Langenmarkt 21.

Balsamische Haartinctur
zur Belebung und Stärkung des Haarwuchses.

Diese Tinctur, aus den wirksamsten Pflanzenstoffen dargestellt und von **hiesigen Aerzten lebhaft empfohlen,** giebt dem Haare natürlichen Glanz, Biegsamkeit und Geschmeidigkeit, sichert dem Haarboden Fülle der Lebenskraft und bewährt sich speciell bei **beginnendem Ausfall** des Haares nach erschöpfenden Krankheiten, sowie nach eingreifenden Medicinkuren 2c.
In Danzig nur allein bei Apotheker **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 22,
4021) Droguerie- u. Apothekerwaaren-Handlung.

Zuverlässige Badekur in der Heimath.

Allen Denjenigen, welche an **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Skropheln, Flechten** oder **Hämorrhoiden** leiden, können wir nach vieljähriger Erfahrung die in unserer Anstalt dargestellten **künstlichen Aachener Bäder** von Dr. Scheibler, nach Analyse des Prof. J. v. Liebig angelegentlichst empfehlen.
Die außerordentliche Wirksamkeit dieser künstlichen Aachener Bäder wird besonders dadurch bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch in der Auflösung concentrirter zur Anwendung gebracht werden können, als es bei den natürlichen möglich ist. Preis für 1 Kruke à 6 Vollbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr. mit Gebrauchsanweis
Anstalt für künstliche Bade-Surrogate
von **W. Neudorff & Co.,** Königsberg i. Pr.
Niederlage für **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.
3529)

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.
seit 15. Mai eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche, curgemäße Restauration. Dem Wohnungsmangel ist durch Neubauten abgeholfen. Bestellungen auf Logis 2c. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. **Die Bade-Direction.**

Desinfections-Mittel
stets vorräthig bei
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22,
Droguen- u. Apotheker-Waaren-Handl.

Echtes direct bezogenes
Dalmatiner
Insekten-Pulver
(vorzügl. Qualität, diesjähr. Ernte)
offerirt die
Droguen-Handlung von Apotheker
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22. (4022

Für Damen und Herren
offerire Sättel, gebrauchte und neue, vom Hoflieferanten J. Voigt aus Potsdam in ausgezeichneter Qualität.
F. Sczersputowski junior,
Reitbahn 13. (3999

Gothaer Cervelatwurst, feinstes Nizza-Speiseöl, frisch. Westf. Pumpernickel empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Heute erhielt Zoppoter Speckflundern.
M. Klein, Heiligegeistgasse 1 (Glockenthor).

Schmalz-Offerte.
Prima Wilkor in Fässern, versteuert u. unversteuert, gebe billigst ab.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Sein Käse-Lager in nur durchgehend bester Qualität empfiehlt (4051
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Danziger Actienbier
à Flasche 1 Sgr. 3 Pf.,
Elbinger Actienbier
à Flasche 1 Sgr. 3 Pf.,
Putziger, Bayerisch und Weißbier
empfiehlt
Albert Anthony, Fischerthor No. 17. in der blauen Hand.

Draht-Vogelbauer, Brod-Schneide-Maschinen
neuester Construktion empfehlen billigst
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Echte Limburger Käse, fein u. piquant, pro Stück 8 und 10 Sgr., empfiehlt
W. J. Schulz, Brodbänkengasse 3.

Man biete dem Glücke die Hand!

Zur II. Classe 148. Königl. Preuß. Lotterie, Ziehung den **5., 6. und 7. August d. J.,** verkauft und versendet gedruckte Antheil-Loose: 1/1 à 26⅔ Rt., ½ à 13⅓ Rt., ¼ à 6⅔ Rt., ⅛ à 3⅓ Rt., 1/16 à 1⅔ Rt., 1/32 à 5/6 Rt., 1/64 à ½ Rt., gegen Einsendung des Betrages das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comtoir von
Aug. Froese in Danzig.

Cholera- u. Cholera-Präservativ-Liqueur
empfiehlt nach wie vor die halbe Quartflasche à 7 und 6 Sgr.
4045) **E. H. Nötzel,** am Holzmarkt 107

Mehrere alte, sehr gute Scheiben-Büchsen, alte Perkussions-Doppelflinten u. Revolver empf. billigst
A. W. v. Glowacki, Kgl. Büchsenm.,
115. Breitgasse 115.

Umstände halber
sind 1000 Rt Danziger Bier-Actien für 90 % zu verkaufen. Näheres unter No. 4050 in der Exped. d. Ztg.

Reit- u. Wagenpferde
offerirt
F. Sczersputowski junior,
Reitbahn 13. (3998

Eine Schimmel-Stute steht zu verk. Kl. Schellmühl bei Langfuhr. (4036

Southd.-Vollblut-Böcke
sind noch einige zu verkaufen. (4047
Genschow, Alt-Rothhof b. Marienwerder

Drei fette Bullen u. eine fette Kuh
stehen zum Verkauf bei **Jacob Schoenroth,** Fleischermeister, Postlge.

Grundstücks-Auction.

Wegen Erbregulirung soll das bei Marienburg, Kreis Stuhm, belegene Ackergrundstück Jordanken No. 7, bestehend aus ca. 3 Hufen culmisch Land, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, vollständigem todten und lebenden Inventarium nebst Instkathe mit 4 Wohnungen und voller Ernte, auf Verlangen der A. W. Rosien'schen Erben
Mittwoch, den 13. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
in meinem Bureau 1. Damm No. 6,
meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade.
Das Grundstück kann jederzeit besichtigt werden und sind die näheren Bedingungen in meinem Bureau einzusehen. Bieter hat eine Caution von 500 Rt zu erlegen.
Danzig, den 21. Juli 1873.
M. Fürst,
4059) General-Agent, 1. Damm No. 6.

22,000 Thlr. sind in mehr. Posten z. 1. g. sich. St. sogl zu begeb. Adr. unter 4040 in d. Exp. d. Z

Ein Commis für ein Material-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, und ein Commis für eine Brauerei, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, werden nach auswärts gesucht durch
August Froese,
4038) Brodbänkengasse No. 20.

Ein mit allen Comtoirarbeiten und der Correspondenz vertrauter junger Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Stellung.
Gef. Offerten werden unter No. 4027 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stelle-Gesuch für einen Landwirth.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener militairfreier und noch in Condition stehender Ober-Inspector sucht von sogleich oder später eine Stelle als Administrator oder Ober-Inspector. Offerten werden unter No. 4024 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Conditor-Lehrling
sucht **Eduard Grentzenberg.**

Für mein Material- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Lehrling mit der nöthigen Schulbildung.
Letzkau. **A. Suckau.**

Ein tüchtiger Inspector wird für die erste Stelle in Gr. Saalau bei Praust zum sofortigen Antritt gewünscht. Geeignete Bewerber werden aufgefordert, sich persönlich zu melden. (3973

Ein tüchtiger Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, kann in meinem **Tuch-, Manufaktur- und Confectionswaaren-Geschäft** zum 1. September cr. placirt werden.
H. Mendelsohn, Marienwerder.

Sandgrube 28 parterre, mit der Fronte nach der Promenade, ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Keller, 2 Entrees mit eigner Hausthür, Wasserleitung und Canalisation, für 400 Rt zum 1. October zu vermiethen. Zu besehen von 9—10 Uhr Vormittags.

Ein junges gewandtes Ladenmädchen,
welches im Material- und Schnitt-Geschäft bewandert ist, auch der Hausfrau in der Wirthschaft behülflich sein will, sucht Placement. Gefällige Offerten erbeten unter 4181 poste restante Elbing. (4026

Langgasse No. 74 ist die zweite Etage, bestehend aus Saal, Hinterstube mit Kabinet, verschlossenem Entree nebst Gesindestube, Küche, Wasserleitung und Keller, zum October d. J. für den Preis von 250 Rt zu vermiethen. Näheres 2. Damm 6.

Seebad Westerplatte
ist eine Wohnung von 2 möblirten Zimmern nebst Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres im Warmbad daselbst.

Nachdem ich den Gasthof
„In der Hoffnung“
Danzig,
Krebsmarkt No. 8,
käuflich an mich gebracht und der heutigen Neuzeit entsprechend eingerichtet, halte ich denselben dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Achtungsvoll
3818) **A. Ledat.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 31. Juli 1873, um 7½ Uhr Abends, wird die Bibliothek geöffnet, um 8 Uhr Vortrag des Dr. Möller: „Zur Geographie Rußlands.“ Sodann soll ein Sommerausflug, wenn er gewünscht wird, besprochen werden. (4034
Der Vorstand.

Bremer Rathskeller.
Vorläufige Concert-Anzeige.
Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß die beliebte Damen-Gesellschaft Ludwig aus Böhmen am 1. August in Danzig eintreffen und bei mir concertiren wird, wozu schon im Voraus einladet
3895) **H. F. Schultz.**

Schon jetzt
gebe ich mir die Ehre, anzuzeigen, daß es mir gelungen, die berühmte **Soubrette und Cancaneuse Miß Mary** für die Dauer des Dominiks zu engagiren.
Erstes Auftreten derselben
Sonnabend, 2. August.
Alles Nähere durch Affichen.
B. Weiss,
4058) **Hôtel garni.**

Vorläufige Anzeige.
Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Freitag, den 1. August cr.:
Erstes Doppel-Concert,
ausgeführt von dem Musikcorps des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4 und des 1. Husaren- (Leib-) Regiments.
H. Buchholz. Fr. Keil.

Eissenhardt's Etablissement zu Zoppot.
Mittwoch den 30. Juli:
CONCERT,
ausgeführt
von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.
Entree 2½ Sgr.
Die für Zoppot gelösten Abonnements-Billets haben Giltigkeit.
Anfang 6½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Salon.

Selonke's Theater.
Mittwoch, den 30. Juli:
Großes Garten- und Kinderfest.
Abschieds-Vorstellung der Signora Stella. Illumination des Gartens. Freies Theater für Kinder. U. A.: Ein Ehemann in der Klemme, Schwank. **Die Dienstboten,** Lustspiel. **Sonntagsjäger.** Posse. **Der geprellte Doctor.** Komische Pantomime, ausgeführt von Signora Stella und ihrem vollständigen Ballet-Corps. Anfang 5 Uhr. Entree wie gewöhnlich. Von 8 Uhr ab 2½ Sgr. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Donnerstag, 31. Juli. **Erstes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn Pohlmann.**

Ein kleiner schwarzer Hund (braun gefleckt) hat sich Montag Nachmittag auf der Westerplatte verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung **Dominikaner-Halle,** Junkergasse No. 3. (4042

Dem gestrigen Inserat zufolge schließen sich noch mehrere Betheiligte an und ersuchen einen wohllöblichen Verwaltungsrath, **es entschieden untersagen zu wollen, Hunde in den Garten mitzubringen,** da man neben andern Bildern es auch gesehen hat, wie die wohlgepflegten Anlagen von diesen schnellbeinigen Vierfüßlern ruinirt worden sind. (4033

Die brennende Liebe von Garten-Pracht
Sehnt und grämt sich Tag und Nacht.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.